

nach veröff. expressionist. Ged., Dramen und Prosatexten interpretiert er den Weltkrieg als apokalypt. Ereignis („Das Versöhnungsfest“, 1918; „Mensch gegen Mensch“, 1919; „Franta Zlin“, 1919; „Stern der Dämonen“, 1921). 1919–21 lebte W. abwechselnd in Prag und München. 1919–20 arbeitete er als Chirurg im Prager AKH und betätigte sich als Dramatiker („Tanja“, 1920) und Kritiker (u. a. bei der „Prager Presse“). W., der mit →Franz Kafka befreundet und Mitgl. einer Prager Freimaurerloge war, wohnte ab 1921 in Berlin, wo er mit Schriftstellern der Gruppe 25 in Verbindung stand. Seine Auseinandersetzung mit französ. Romanciers wie Balzac, Proust u. a. beeinflusste sein eigenes Werk („Männer in der Nacht“, 1925; „Boethius von Orlamünde“, 1928; „Georg Letham, Arzt und Mörder“, 1931). 1933 zog er nach Prag, wo er „Der Gefängnisarzt oder die Vaterlosen“ (1934) beendete, 1934 nach Paris. W. arbeitete für verschiedene Z. (u. a. „Das Wort“, „Das neue Tage-Buch“, „Die Zukunft“, „Maß und Wert“, „Die Sammlung“) sowie ab 1937 für die „Pariser Tageszeitung“. Trotz seiner Kontakte zu Autoren wie Willi Breidel, Soma Morgenstern, →Joseph Roth, Anna Seghers, F. C. Weiskopf und Stefan Zweig vereinsamte W. zunehmend. Sein in der Monarchie angesiedeltes Spätwerk („Der arme Verschwendler“, 1936; „Der Verführer“, 1937) schuf er in nur wenigen Jahren. Der Roman „Der Augenzeuge“ wurde erst posthum (1963) veröff., ebenso die Novelle „Jarmila“ (1998). In den 1920er-Jahren erhielt W. vereinzelt Ausz.: 1923 eine Erwähnung beim Kleist-Preis für sein Drama „Olympia“ (1922/23), 1928 eine Silbermedaille beim Kunst-Wettbewerb der Olympiade in Amsterdam sowie 1930 den Adalbert-Stifter-Preis für „Boethius von Orlamünde“. Seghers setzte ihm mit der Figur des Ernst Weidel in „Transit“ (1944) ein Denkmal.

Weitere W. (s. auch K.-P. Hinze, E. W. Bibliographie der Primär- und Sekundärliteratur, 1977): Dämonenzug, 1928; Das Unverlierbare, 1928; Gesammelte Werke, 16 Bde., ed. P. Engel – V. Michels, 1982; Die Ruhe in der Kunst, ed. D. Kliche, 1987. – Übers.: G. de Maupassant, Pierre und Jean. Die Geschichte zweier Brüder, 1924 (Neuauf. 2004); M. Proust, Tage der Freuden, 1926; M. Dekobra, Wie ich Griseldas Millionen gewann, 1926; A. Daudet, Tartarin aus Tarascon, 1928.

L.: *Bolbecher-Kaiser* (m. B.); *E. Wondrak, Einiges über ... E. W., 1968*; *M. Wollheim, Begegnung mit E. W., 1970*; *K.-P. Hinze, in: German-Roman. MS, NF 31, 1981, S. 234ff.*; *E. Koch, in: Exil 2, 1982, H. 1, S. 51ff., H. 2, S. 26ff.*; *E. W., ed. P. Engel, 1982*; *E. W., ed. H.-L. Arnold, 1982*; *Th. Delfmann, E. W., 1989*; *M. Pazi, E. W., 1994*; *Metzler Lex. der dt.-jüd. Literatur, ed. A. B. Kil-*

cher, 2000 (m. B.); *Lex. der Weltliteratur. Dt. Autoren A–Z, ed. G. v. Wilpert, 4. Neubearb. Aufl. 2004*; *T. Kindt, Unzuverlässiges Erzählen und literar. Moderne, 2008*; *Ch. Dätsch, Existenzproblematik und Erzählstrategie, 2009*; *A. Brauneis, Sozioanalyse als „epische Methode“ ...*, 2016; *UA, Wien; Archiv města Brna, Brno, CZ.*

(Ch. Dätsch)

Weiß (Weiss) Johann, Graveur und Stempelschneider. Geb. Wien, 1794 (?); gest. ebd., 29. 4. 1861; röm.-kath. – W. stud. 1805–12 und 1818–24 an der ABK in Wien und erhielt neben dem Hof- (1816) und dem Reichel-Preis (1821) 1819 eines der vier k. Medaillen-Graveur-Stipendien, mit dem er für zwei Jahre nach Rom ging. Im November 1825 wurde W. neben →Leopold Heuberger zum zweiten Kammermedaillen-Graveurscholarern ernannt und damit der Hofmedaillen-Prägestampeln-Smlg. zugeteilt. In dieser Funktion war er neben →Joseph Daniel Böhm für den Stempelschnitt von Münzen (ab 1830 für ung. Doppelguld, Dukaten, Gulden, Zwanzigmünzen, Kreuzerstücke, Souverain d'ors, Scudi, Lire etc.) und Medaillen sowie für die Smlg. älterer Stempel verantwortl. Das von ihm gravierte Porträt K. →Franz II. (I.) wurde 1830 auf allen Münzen übernommen. W. blieb in dieser Funktion bis zur Einziehung der Stelle im April 1841 tätig. 1831–33 hielt er sich erneut für zwei Jahre in Rom im Atelier des dän. Bildhauers Bertel Thorvaldsen auf. Neben seiner Tätigkeit als Graveur schuf W. Lithophanien mit Landschafts- und Figurendarstellungen, die sowohl in die k. Smlg. aufgenommen als auch für die k. k. Porzellan-Fabrik gefertigt worden sein sollen. Bei den Akad.-Ausst. im St.-Anna-Gebäude sollen zwischen 1824 und 1834 mehrere seiner Arbeiten zu sehen gewesen sein: 1824 vier in Wachs bossierte Porträts, 1826 Wachs-Porträts von K. Franz II. (I.) und dessen Gemahlin Kn. →Karoline Auguste, von Fürst →Klemens Wenzel Lothar Metternich-Winneburg, Johann Stäger v. Waldburg und dessen Frau sowie zwei Zeichnungen („Die Entführung der Deianira“, „Die Erziehung des Achilles“), 1828, 1830 und 1834 stellte er nur Zeichnungen aus. 1849 wurde W. zum Graveuradjunkten und 1855 zum vierten Graveur am Wr. Hauptmünzamt ernannt, 1854 übernahm er die Katalogisierung und Aufstellung der Prägestempel-Smlg. in den Räumlichkeiten des von →Paul Sprenger neu erbauten Wr. Hauptmünzamt am Heumarkt. 1856 rückte W. zum dritten Graveur vor und wurde 1858 zweiter Münz- und Medaillengraveur. Unter seinen Me-